

# MUSTERSCHÜLER



## DIE ZUCHT WÄCHST

SCHALK BLITZT AUS IHREN AUGEN: Drei Generationen Labradoodles stellen sich vor. Am fortgeschrittensten sind die beiden rechts, sogenannte Multigen (von „multi-generational“), die den Felltyp „curly“ zeigen, von Englisch lockig.

*LABRADOODLES kombinieren die Gelhrigkeit des Labrador Retrievers mit der Intelligenz des Pudels. Sie paaren Freundlichkeit mit Witz, verbinden eine athletische Konstitution mit eleganter Bewegung und kleiden beides in ein traumhaftes Fell – ein genialer Hundemischling ist auf dem Weg, eine neue Rasse zu bilden*



## DER DOODLE IST INDIVIDUALIST WIE ALLE MISCHLINGE, ALLERDINGS EINER MIT GÜTESTEMPEL, HERVORGEGANGEN AUS ZWEI DER BELIEBTESTEN HUNDERASSEN

**F**ellbündel fetzen über Wiesen, Doodles in verschiedensten Farben, Schoko, Apricot, Silber, Pergament, auch Milchkafee. Ohren flattern, Ruten wehen.

Locken wiegen im Wind. Immer wieder stürmen einzelne an den Zaun, strecken lockige Mondgesichter streichelnden Händen entgegen. Es scheint unmöglich, Angst vor diesen lustigen Vierbeinern zu entwickeln, die mit ihrer Haarpracht an das freie Leben in der Kommune erinnern. Typ Rainer Langhans, Herzensbrecher in der Meute ist Luka, ein silbergrauer Rüde, groß wie ein Riesenschnauzer, athletisch, aber auf tiefenentspannte Weise, mit einer Mimik, die Bände sprechen kann.

Wir sind in einem Hippie-Himmel der Hundewelt gelandet, wo das strenge Kastensystem der kynologischen Weltordnung ausgehebelt ist. Hier hat sich geliebt, was sich lieben will. So scheint es, aber der Schein trügt. Labradoodle: Hinter dem Namen, den ein von Diddlmaus- und Teletubbies-Figuren umwölktes Teeniegehirn erdacht zu haben scheint, verbirgt sich ein nach den Regeln wohlkalkulierter Züchtung hervorgegangener Hund. Diese Kreuzung von Pudel und Labrador Retriever vereint, wonach wir uns sehnen. Erstens: Er ist intelligent, sehr intelligent, und veredelt seinen Superhund-IQ mit dem Willen, uns zu gefallen („will to please“). Zweitens: Er ist ein Individualist wie alle Mischlinge, allerdings einer mit Gütestempel, hervorgegangen aus zwei der beliebtesten Rassen in der Welpenstatistik des Züchtersverbands VDH. Der Labrador Retriever steht auf Platz 4, der Pudel auf Platz 6. Drittens: Er steckt voller Emotion. Der Labradoodle ist ein Seelen-

tröster mit Schmusebackenohren, Kuschelell – und das, falls man den lockigen Typ hat, auch noch ohne zu haaren.

Trotzdem, es gibt scharfe Kritik am „making doodles“. Sogar Wally Conran, der 1989 den ersten Labradoodle züchtete, würde heute am liebsten „die Uhr zurückdrehen“. Allzu schrecklich findet er, was folgte. Spoodle, Caboodle, Snoodle, lauter Kreuzungen des Pudels mit Spaniel, Collie und Schnauzer: Eine Büchse der Pandora hat sich aufgetan, die sich nicht mehr schließen

transfer“ vom prominenten Labbie auf den zu Unrecht gering geschätzten Pudel. Mag sein. Doch ist das schlecht? „Eher ein Kompliment für den Pudel, dass aus seiner tollen Rasse neue gebildet werden“, sagt Andreas Werner aus Langelsheim, ein Pudelfan und Züchter von Labradoodles in großem Stil ([www.labradoodle-welpen.de](http://www.labradoodle-welpen.de)).

Anne Krüger, die bekannte Hundetrainerin aus Melle, urteilt: „Es gibt Kreuzungen, die funktionieren.“ Der Retriever-Pudel-Mix Labradoodle gehört dazu. Krüger hatte einige in ihren Kursen und kennt ihn als „interessanten Hund mit wahnsinnig viel Charme und Witz, der positiv im Leben steht und absolut kein Langweiler ist“. Sie empfiehlt den fröhlichen, beweglichen Kerl mit Jagdinstinkt – „er ist ein Läufer“ – gern sportlichen Familien. Wenn Anne Krüger vom Labradoodle spricht, meint sie Hunde aus der sogenannten Kreuzungszucht, das sind die aus der ersten Generation, die F1-Hybriden, deren positive Eigenschaften so gut wie verbürgt sind, nimmt man mal das Zottelfell aus, das eben geschoren werden muss. Schwieriger, so die Tiertrainerin, werde es in der Reinzucht. Ein warnendes Beispiel ist für sie der Golden Retriever.

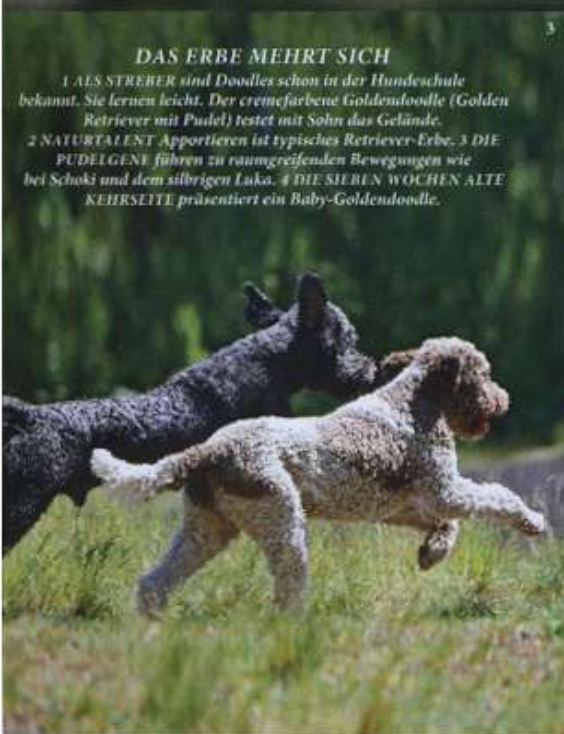
Zu ihr kommen jene ratlosen Menschen, die ihn sich bewusst als einen einfachen Hund gewählt hatten und dann von einem überraschend aggressiven Goldie total überfordert sind. „Etliche der Hunde sind deutlich schräg im Kopf“, berichtet Anne Krüger. Das sei eine Folge von Zuchtlinien, bei denen – „wahnsinnig simpel“ – rein auf das Exterieur geachtet wurde. Vernachlässigt wurde „der Charakter, der korrekt erst nach vier Jahren zu beurteilen ist“, der die Reinzucht langwierig und aufwendig macht. 🐾



ANDREAS WERNER, Aussteller und leidenschaftlicher Züchter aus der Nähe von Goslar, möchte seine neue Rasse am liebsten German Retriever nennen.

### DAS ERBE MEHRT SICH

1 ALS STREBER sind Doodles schon in der Hundeschule bekannt. Sie lernen leicht. Der cremefarbene Goldendoodle (Golden Retriever mit Pudel) testet mit Sohn das Gelände. 2 NATURTALENT. Apportieren ist typisches Retriever-Erbe. 3 DIE PUDELGENTE führen zu raumgreifenden Bewegungen wie bei Schoki und dem silbrigen Luka. 4 DIE SIEBEN WOCHEN ALTE KEHRSEITE präsentiert ein Baby-Goldendoodle.







*TYP HERZENSBRECHER: WER DEM CHARME DES LABRADOODLES ERLIEGT, WIRD ERLEBEN, DASS ER SICH DEN MENSCHEN NACH SEINEM WILLEN FORMT*



#### EIN TRUMPF IST DAS FELL

- 1 LOCKERPRACHT Der graue Rüde Luka ist eine Kreuzung aus Golden Retriever und einem zweifarbigen sogenannten Harlekin-Großpudel. 2 SCHÖNE BEHÄNGE, also die Ohren, und tolles Pigment an der Nase sind bei dem schlafenden Welpen zu erkennen.
- 3 FRISUR WAGEN Labradoodles tragen Bart. Ihre lockigen Köpfe werden rund geschnitten wie beim schokoladenfarbenen Zero.
- 4 AUS DES PUDELS KERN stammt das Schwarz-Weiß.







## DER LABRADOODLE

**GESCHICHTE** 1989 verpaarte der Australier Wally Conran einen Labrador Retriever und einen Pudel. Ziel: einen Blindenhund für Menschen zu erhalten, die auf Hundefell allergisch reagieren (Pudel haaren nicht). Der Ansatz war erfolgreich. Obwohl nicht alle so gezüchteten Hunde antiallergisch sind (Vererbungslehre), wurde der Labradoodle populär. Heute werden weltweit unterschiedliche Linien gezüchtet.

**KLASSIFIKATION** Labradoodle, Golden-doodle oder Australian Labradoodle sind nicht als Rassen vom Weltzüchterverband FCI, folglich nicht vom VDH anerkannt.

**VERWENDUNG** Familien-, Begleit-, Therapie-, Blindenführ- und auch Jagdhund, kein Wachhund

**GRÖSSE** Wie beim Pudel wird unterschieden zwischen Mini 38 bis 43 cm, Medium 44 bis 53 cm und Standard 54 bis 63 cm.

**FELL** gelockt (curly, kein Haarwechsel), wellig (wavy, kaum Haarwechsel), glatt (flat, geringer Haarwechsel), harsch (wired, Haarwechsel). Zuchtziel ist ein Fell ohne Unterwolle, das nicht wechselt.

**FARBE** alle Nuancen, die auch beim Pudel vorkommen: Schoko, Kaffee, Pergament, Sahne, Aprikose, Ebenholz, Silber, auch bunt (in der zweiten Generation)

**KONSTITUTION** athletisch und graziös, kompakter, mittelschwerer Knochenbau

**PFLGE** Alle zehn Tage gründlich kämmen und bürsten, Ohren regelmäßig zupfen. Gelockte Labradoodles alle acht Wochen scheren (ca. 75 bis 120 Euro). Nasses Fell nicht trocken rubbeln, sondern tupfen und föhnen. Es verfilzt sonst.

**HALTUNG** Labradoodles sind keine bequemen Hunde. Sie brauchen eine sinnvolle Beschäftigung (Hundesport oder Therapie- und Familienarbeit). Dabei fordern sie Fantasie, strafen langweilige Routine mit Auffälligkeiten. Die guten Gesellschafter wollen dabei sein und schließen sich ihrer Familie fest an, was einen Besitzerwechsel nicht einfach macht. Labradoodles sind leicht zu erziehen und eignen sich als Anfängerhund. Sie sollen nicht isoliert und nicht im Zwinger gehalten werden.

**ANFÄLLIGKEITEN** Vorkommen kann, was die Ursprungsrassen mitbringen: Hüftgelenkdisplasie, Ellenbogengelenkdisplasie, Augenkrankheiten, Magenumdrehung und Bluterkrankheit. Probleme mit Ohren und Fell als Folge von mangelnder Pflege.

**ALTER** 11 bis 15 Jahre

**PREIS** 1300 bis 1650 Euro

Auf diesen schwierigen Weg hat sich Andreas Werner mit eingeschworenen Mitstreitern gemacht: „Wir legen die Bausteine für eine neue Rasse.“ Er hat sich einen Stamm guter Pudelruden gekauft, dazu Labra- oder Goldendoodles aus Amerika. Zusammen fünfzehn Rüden, die er zum Teil bei befreundeten Familien untergebracht hat. Er hat zwei Dutzend Hündinnen, in der Regel Labrador und Golden Retriever aus Showlinien, denn er will „tolle Köpfe, tolle Behänge und schöne Hälse“. Es müssen viele sein, wichtig sei ein breiter Genpool. Andreas Werner hat einen Verein gegründet und ein Zuchtbuch eröffnet, er hinterlegt seit sieben Jahren DNA-Profile seiner Hunde im mikrobiologischen Institut der Uni Göttingen. Zudem veranstaltet er seit 2008 jährliche Treffen seiner Käufer, auf denen er die Hunde beurteilen lässt. „Ich möchte wissen, welcher Rüde sich wie vererbt.“

**A**ndreas Werner ist Profi. Schon als Kind hat er Dackel gezüchtet, mit zwanzig Jahren dann Labrador und Golden Retriever. Zwei Jahre später eröffnete er ein Heimtierfachgeschäft mit Hundesalon. Er kennt das Showgewerbe und seine Regeln. Erst zeigte er hin und wieder Retriever, seit gut drei Jahren stellt er intensiv und vermehrt im Ausland, in Österreich, Ungarn und Tschechien, Pudel aus eigener Zucht vor. Ein strategisches Vorgehen, denn er braucht zweierlei: immer wieder gute Pudel für seine Doodle-Linien und den Respekt der Züchtergemeinschaft im VDH für sein großes Ziel, „eine neue Rasse zu formen. Das ist die Meisterprüfung des Züchters“. Englische Gentlemen taten es in Reihe im 19. Jahrhundert, ebenso Friedrich Louis Dobermann mit seinem Wach-, Haus- und Hofhund oder Rittmeister Max von Stephanitz mit dem Deutschen Schäferhund.

Was ein Blitzlicht auf die veränderte Erwartung wirft. Die Rassen, die am Ende des vorletzten Jahrhunderts entstanden, sollten wachsam sein, mannfest und kampfesmutig, sollten ihren Herrn, seinen Besitz, seine Autorität schützen. Sie waren dafür da, Grenzen zu ziehen. Die moderne Zeit

braucht andere Hunde. Statt mannfest soll der Vierbeiner gesellschaftstauglich sein. „Viele Menschen, die zu mir kommen, sind ängstlich“, erzählt Andreas Werner. Sie möchten einen Hund haben, der Wunsch nagt lange an ihnen. Aber sie wissen nicht, ob sie die Verantwortung aushalten, ob der Hund sie belasten wird und umgekehrt, ob sie dem Hund gerecht werden können. Sie kommen nach Langelsheim, sehen Luka. Der Herzensbrecher guckt schräg aus den Augen: Wird schon, keine Bange.

Er macht aus dem geschlossenen Stand einen Satz über den anderthalb Meter hohen Zaun und steht mitten in der Hundemeute aus F1- und F2-Hybriden, aus Golden-, Labra- und Doubledoodles. Manche gelockt, manche struppig, manche mit harschem Fell wie ein Deutsch-Drahthaar oder wuschig wie ein Wattebausch, manche mit Knopfaugen, andere mit dem konzentrierten Blick des Jägers. Das wiederholte Kreuzen hat hervorgezogen, was in dem ältesten vierbeinigen Gefährten des Menschen steckt. Keiner beißt, keiner knurrt oder zeigt eine Bürste. Was eine gewisse Sensibilität nicht ausschließt. Man sagt diesen neuen Masterschülern, die superschnell lernen, Dünnhäutigkeit nach. Pudelerbe. Sie reagieren nachtragend, wenn einer Dressur auf die harte Tour versucht. Doch das wäre so wieso schlechter Führungsstil. Der Zweibeiner empfindet das nicht anders.

Bleibt das Zottelfell, wie Anne Krüger sagt. Andreas Werner nennt drei Felltypen: glatt, gewellt und lockig, was dem populärsten Bild des Doodles entspricht. Klar ist: Die Haarpracht muss, damit sie pflegeleicht ist, in Fassung gebracht werden. Er und seine Mitstreiter (dazu gehört die Holländerin Jetty van der Hulst) haben sich die Frisur des Doodles überlegt. Der Schwanz wird als Fahne getragen, das Fell an Körper und Ohren ist 16 Millimeter lang, der Kopf wird rund zu einer Art Pagenfrisur mit vollem Bart und gut sichtbaren Augen geschnitten. Supermodel ist – wer sonst? – Luka.

**Buchtipps:** „Doodle: Charakter, Erziehung, Gesundheit“ von Andreas Werner, Cadmos Verlag 2012, 10,95 Euro